

# Betrieb und Wirtschaft

## Leuna

Die SPD gibt für das Leuna-Werk eine eigene, vierzehntägig erscheinende Zeitung „Leuna“ heraus, die an alle Arbeiter des Werkes gratis verteilt wird. Die Schriftleitung scheint bei der inhaltlichen Gestaltung des Blattes den Leuna-Arbeitern zuzutrauen, daß sie auch bei einer Zeitung dem Grundsatz halber: Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul. Denn daß die Sozialdemokratie die Arbeiter für so dumme hält, daß sie das Zeug widerspruchslos schlucken, wäre eine ungeheure Beleidigung für die Leuna-Arbeiter.

Wir nehmen die letzte Nummer, die vom 12. Juli zur Hand: Ein Blick auf die erbärmlichen Arbeitsbedingungen im Werk selbst. Daß aber Sozialdemokratie und Gewerkschaften schuld sind an diesen Zuständen, das wird verschwiegen, denn die Schriftleitung scheint die Leuna-Proleten etwas schwachköpfig zu halten. Es wird versucht, dem Betriebsrat, resp. dem Vorsitzenden desselben, auf den eine ganze Spalte verwendet wird, die Schuld dafür in die Schuhe zu schieben. Aus dieser Tatsache geht schon hervor, daß die Mehrheit der Leuna-Proleten die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften schon erkannt und keinen sozialdemokratischen Betriebsrat gewählt haben. Wäre der Betriebsrat aber der Leuna-Arbeiter im Leuna-Werk, so träte die Schuld wieder Sozialdemokratie und Gewerkschaften, denn sie sind die Urheber des Betriebsratgesetzes mit seiner Auswirkung, der Schlichtungspflicht und der „Wirtschaftsdemokratie“. In Wirklichkeit ist der Betriebsrat weder schuldig, noch unschuldig. Der Betriebsrat ist eine Behörde, gesetzlich in der Verfassung verankert, an seine Paragrafen gebunden, der — als Personen genommen — Arbeitern weder schaden noch nützen kann. Das System des Betriebsrats, das Betriebsratgesetz, jawohl, das ist ein Schlag gegen das Proletariat, weil es ihm vorkauelt, daß es sich mittels dessen im Kapitalismus bessere Lebensbedingungen ohne Kampf erringen könne. Urheber dieser Illusion aber sind in der Absicht, den Kapitalismus zu festigen, Sozialdemokratie und Gewerkschaften.

Allein setzt die Krone auf ein Artikel: „Sozialismus der Tat“ von Eugen Prager. Was „Sozialismus der Tat“ ist, lassen wir die „Leuna“ sprechen: „Was ist Sozialismus? Ist es das, daß die Arbeiterklasse in der einen Frage einen Erfolg erzielt, in der anderen Frage einen Mißerfolg erlitten hat. Sind es die Teilerscheinungen oder ist es das Ganze?“

Sozialismus, das ist der Kampf der Arbeiterklasse um ihre Befreiung aus den Fesseln der kapitalistischen Lohnknechtschaft. Das ist der alltägliche Kampf um die Besserung der Lebenshaltung der werktätigen Massen.

Ueber den „Kampf“ der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften braucht man bei denkenden Arbeitern kein Wort verlieren. Es sind dies die lokalen Kleinstreife treibend, einer Industrie, in der die Gewerkschaften die anderen Arbeiter arbeiten lassen, um die Kundschaft der bestreikten Betriebe mit Waren beliefern zu lassen, bis die Arbeiter vor Hunger in die Betriebe gehen, oder ein sozialdemokratischer Schlichter den Streik abwägt.

Dem obigen Zitat folgt eine große Tabelle mit sehr vielen Zahlen, aus der hervorgeht, daß im Winter 1929 der aus der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge unterstützten Hauptunterstützungsmittler 9.620.000 und 1.168.000 mehr als ein Jahr zuvor betrug und daß 1929 die Löhne der Arbeiterklasse angeblich trotzdem gestiegen seien gegen die Vorjahre. Und das wird der Koalitionsregierung mit ihrem sozialdemokratischen Chef Hermann Müller als Großtat angerechnet. Mit der Regierung steht es nun zwar wie mit dem Betriebsrat. Sie kann grundsätzlich gegen das Kapital nichts unternehmen, sie wäre andererseits in demselben Augenblick zum Teufel zeitig. Aber nehmen wir mal an, es wäre anders... Ist es ein Glück für das Proletariat als Klasse, wenn 4 Millionen (wie im Winter 1928/29) arbeitslos sind und ein Teil der Arbeitenden bekäme einige Pfennige Lohn pro Tag mehr? Ist es ein Glück für den einzelnen Arbeiter, wenn er jährlich mehrere Monate arbeitslos sein muß und dann während der Zeit, in der er arbeitet, täglich ein paar Pfennige Lohn mehr erhält?

Die Geschichte von den gestiegenen Löhnen ist aber ein Märchen, geschickt bewußt gefälscht von dem Vorwärtsredakteur Eugen Prager, um die Schädigung der Koalitionsregierung am Proletariat zu verbergen, um den Arbeitern die Schädlichkeit der Zusammenarbeit der Sozialdemokratie mit industriellen und Parlamentarier gegen das Proletariat zu verschleiern. Dafür können wir den Leuna-Arbeitern, die das nicht an eigenen Leibe spüren sollten, unverdächtige Zeugen vorführen. Und zwar die Metallarbeiter-Zeitung vom 13. Juni 1929, die Erhebungen des statistischen Reichsamts, bei Unternehmern und beim DMV, das Gegenteil beweist, was die sozialdemokratische Leuna-Papier den Arbeitern vorfunkelt. „Daraus ergaben sich (wir zitieren aus der Metallarbeiter-Zeitung) die folgenden durchschnittlichen Bruttowerte:“

	Zunahme	1913/14	Okt. 1928	1913/14	Okt. 1928
Facharbeiter	.. 40	59	.. Mk. die Woche	147,5	147,5
Angelehrte	.. 32,10	47,10	.. ..	147,5	147,5
Ungelernte	.. 30,10	42,40	.. ..	141,5	141,5
Frauen	.. 18,70	29,00	.. ..	155	155

Die Steigerung betrug demnach (immer noch nach der MZ) bei Frauen 55 v.H., bei den Männern 41 bis knapp 48 v.H. Diese Berechnung trifft noch lange nicht zu, sie hat Lücken an allen Ecken und Enden. Und dennoch zeigt auch sie schon, daß die Kaufkraft des Lohnes gegen die Vorkriegszeit nicht größer, sondern kleiner geworden ist. Denn der amtliche Lebenshaltungindex stand auf 152.

Die MZ sagt dann, daß der amtliche Index zu Ungunsten der Arbeiter falsch ist, berechnet, daß die Steuern und Sozialbeiträge gegen die Vorkriegszeit mehr als verdoppelt sind, zeigt in einer weiteren Tabelle die Löhne nach allen Abzügen und fährt dann fort:

	90 v.H. der Vorkriegs-Kaufkraft
Facharbeiter	.. 91
Angelehrte	.. 88
Ungelernte	.. 88
Frauen	.. 97

Diese amtliche Tabelle (sie steht auf Seite 456 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“) schlägt alles Gerede der Unternehmer (und der Sozialdemokratie und Gewerkschaften) Verfasser dieses „KAZ“-Artikels, daß die Löhne bereits über die Vorkriegshöhe hinausgewachsen seien, glatt zu Boden. Erwägt man dazu, daß die Teuerung in Wahrheit weit größer ist, als der Index angibt, so zeigt sich erst, daß der Lohn noch viel tiefer unter seiner Vorkriegshöhe steht, mit anderen Worten: daß die Ausbeutung stark gestiegen ist. Wenn wir zum Beispiel annehmen, daß der wirkliche Index im Oktober 1929 200 zeigte (auch das erreicht die Wahrheit noch lange nicht; es würde bedeuten, daß der Lebensunterhalt im Okto-

ber 1928 nur doppelt so viel Geld gekostet habe wie vor dem Kriege), dann ergibt sich folgendes Verhältnis:

Kaufkraft der Wochenlöhne nach Abzug der Steuern und Sozialbeiträge	1913/14	Okt. 1928
Facharbeiter	.. 37,50	25,60 Mk., das sind 68 v.H. von 1913/14
Angelehrte	.. 30,80	20,90 .. .. 68 .. ..
Ungelernte	.. 28,35	18,85 .. .. 66 .. ..

Schon unter dieser Annahme erreicht der Lohn erst zwei Drittel seiner Vorkriegshöhe. Und die Wahrheit, wie gesagt, ist zweifellos noch schlimmer... Soweit die Metallarbeiter-Zeitung. In Wirklichkeit sind die Löhne auch noch niedriger als es nach der letzten Tabelle scheint, denn die obigen Erhebungen beziehen sich auf eine Anzahl höchstzahlender Berliner Metallbetriebe, deren Löhne schon in der Vorkriegszeit bedeutend höher waren als die Löhne der Arbeiter im Reich und es auch heute sind.

Dies für heute, auf die Verhöhung der Arbeiter durch das sozialdemokratische Leuna-Holzpapier. Auf andere für die Leuna-Proleten wichtige Sachen kommen wir noch in der nächsten Nummer zurück.

## Steigende Arbeitslosigkeit

In Berlin wieder 3000 in einer Woche.

Trotz recht flotter Aufnahme der Landwirtschaft für die bevorstehende Ernte stieg die Zahl der Arbeitslosen im Bereich des Landesarbeitsamts Berlin in der Woche vom 14. 7. wieder um 3044. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger dagegen stieg nur um rund 1000. Da die Hausgewerbetreibenden Unterstützung bekommen, so ist durch die sozialdemokratische Arbeitervereinschaft wieder weiteren 2000 Empfänger von Krisenunterstützung diese entzogen.

Die Deutschen Edelstahlwerke in Duisburg haben nach Fühlungnahme mit dem Demobilisations-Kommissar 200 Arbeiter zum 21. Juli entlassen.

Die Fahrzeug Neckarbus haben 800 Arbeiter entlassen; die übrigen werden nur noch 3 Tage in der Woche beschäftigt. Die Opelwerke haben die Arbeitszeit von 48 auf 45 Stunden herabgesetzt, die aber in 5, statt bisher in 6 Tagen geleistet werden müssen.

## Der Hunger in Schlesien stabilisiert.

Der allerletzte Schiedsspruch gegen die seit 7 Wochen auspersertigten schlesischen Textilarbeiter, der die Forderung seit dem letzten Schiedsspruch berücksichtigt, eine Löhnerhöhung bedeutet, ist von Witsell verbindlich erklärt worden. Den Arbeitern bleibt nichts übrig als in die Betriebe zu gehen; denn „ihre“ Gewerkschaft läßt keine sie alle ihre Kollegen in der gesamten deutschen Textilindustrie Streikbrecherarbeit machen.

## Steigende Arbeitslosigkeit auch in England.

Die Zahl der Arbeitslosen in England hat sich laut Ausweis vom 8. Juli auf 1.144.200 erhöht, ist also gegen die Vorwoche um 1818 gestiegen, dagegen um 98.233 gegen die gleiche Zeit des vergangenen Jahres zurückgegangen.

## Aus der Bewegung

### Bezirkskonferenz Halle a. S.

Am Sonntag, den 14. Juli, vormittags 9 Uhr, fand in Halle, Volkspark, eine Bezirkskonferenz der KAP, statt. Auf der Tagesordnung standen:

1. Wesen und Grundzüge einer revolutionären Organisation;
2. Organisatorisches und Verschiedenes.

Durch einen Personenwechsel in dem BAA war die Einberufung der Konferenz leider nicht genügend vorbereitet. Der Genosse W. hielt das Referat zum ersten Punkt und zeigte den Aufbau, die Aufgaben und die Notwendigkeit einer kommunistischen Partei und das Verhältnis derselben in den revolutionären Kämpfen gegen das Proletariat. Die Reden waren von Einverständnis der Genossen mit dem Referat eine Aussprache in größerer Form sich erübrigte, war dieselbe kurz. Die Anwesenden gaben einmütig die Erklärung ab, daß auf Grund der Erhebungen der statistischen Reichsamts, bei Unternehmern und beim DMV, das Gegenteil beweist, was die sozialdemokratische Leuna-Papier den Arbeitern vorfunkelt. „Daraus ergaben sich (wir zitieren aus der Metallarbeiter-Zeitung) die folgenden durchschnittlichen Bruttowerte:“

	Zunahme	1913/14	Okt. 1928	1913/14	Okt. 1928
Facharbeiter	.. 40	59	.. Mk. die Woche	147,5	147,5
Angelehrte	.. 32,10	47,10	.. ..	147,5	147,5
Ungelernte	.. 30,10	42,40	.. ..	141,5	141,5
Frauen	.. 18,70	29,00	.. ..	155	155

Die Steigerung betrug demnach (immer noch nach der MZ) bei Frauen 55 v.H., bei den Männern 41 bis knapp 48 v.H. Diese Berechnung trifft noch lange nicht zu, sie hat Lücken an allen Ecken und Enden. Und dennoch zeigt auch sie schon, daß die Kaufkraft des Lohnes gegen die Vorkriegszeit nicht größer, sondern kleiner geworden ist. Denn der amtliche Lebenshaltungindex stand auf 152.

Die MZ sagt dann, daß der amtliche Index zu Ungunsten der Arbeiter falsch ist, berechnet, daß die Steuern und Sozialbeiträge gegen die Vorkriegszeit mehr als verdoppelt sind, zeigt in einer weiteren Tabelle die Löhne nach allen Abzügen und fährt dann fort:

	90 v.H. der Vorkriegs-Kaufkraft
Facharbeiter	.. 91
Angelehrte	.. 88
Ungelernte	.. 88
Frauen	.. 97

Diese amtliche Tabelle (sie steht auf Seite 456 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“) schlägt alles Gerede der Unternehmer (und der Sozialdemokratie und Gewerkschaften) Verfasser dieses „KAZ“-Artikels, daß die Löhne bereits über die Vorkriegshöhe hinausgewachsen seien, glatt zu Boden. Erwägt man dazu, daß die Teuerung in Wahrheit weit größer ist, als der Index angibt, so zeigt sich erst, daß der Lohn noch viel tiefer unter seiner Vorkriegshöhe steht, mit anderen Worten: daß die Ausbeutung stark gestiegen ist. Wenn wir zum Beispiel annehmen, daß der wirkliche Index im Oktober 1929 200 zeigte (auch das erreicht die Wahrheit noch lange nicht; es würde bedeuten, daß der Lebensunterhalt im Okto-

## Berichtigung.

Der von uns in voriger Nummer im Orlov-Prozess genannte Spitzel Wassiliew (oder Wassiliew) ist nicht deutsch, sondern ein lebender ricknamiger Mitglied der AU. Wir zogen keine Berichtigung ein, da man erstens über einen Spitzel keine Erkundigung einziehen kann und uns zweitens die Identität von jemandem bestätigt wurde, der Wassiliew und der AAU, näher steht als uns. Wir bedauern diese Verwechslung.

## Chronik

### Auch Radek unterschreibt.

Karl Radek und 40 andere führende „Trotzkisten“ darunter Preobraschenski und Liniga haben ein Gesuch eingereicht, wieder in die KPR aufgenommen zu werden. Sie schwören alles ab, was sie bisher geschrieben und gesprochen haben und anerkennen die Stalin-Linie als einzig richtige und schwören auf den „sozialistischen Aufbau“ in Rußland. Es waren also Trottel und politische Analphabeten, die sich die deutschen „Linken“ als Götter ausrechnen hatten.

Aman-Ullahs Sprößling Kokainschmuggler! Als die Pariser afghanische Gesandtschaft nach dem Sturz König Aman-Ullahs kein Geld mehr von dessen Nachfolger, einem früheren Räuberhauptmann und noch früheren Eiselstreiber bekam, begann sie sich mit dem Schmuggel von Rauschgiften zu beschäftigen. Der Botschafter wurde bei Bekanntwerden der Sache als Botschafter nach Moskau versetzt. Jetzt wurde aber bekannt, daß Aman-Ullahs Sohn der Chef der Schmugglerbande war. Er ist auch nach Moskau gelichtet. Er hofft dort einen der leergewordenen Posten in der GPU, z. B. dem Orloff oder Pawlowitsch zu bekommen. — Die Untertanen in Afghanistan sind eben noch „wild“ und verstehen noch nichts vom Bolschewismus und Sozialdemokratismus und haben deshalb kein Verständnis für die Fürstentüchtigung.

Gewerkschaft, dein Name ist Verrat, New York, 16. Juli (Eisenbericht des „Vorwärts“ vom 17. 7.) Die Kleiderarbeiter haben am Montag den Vereinbarungen zwischen der Streikleitung und den organisierten Unternehmern zugestimmt. 20.000 Arbeiter werden die Arbeit sofort wieder aufnehmen während 10.000 Arbeiter, die bei unabhängigen Unternehmern beschäftigt sind, weiterstreiken. — 20.000 gewerkschaftliche Streikbrecher gegen 10.000 Streikende! Wie bei uns.

## Organisatorische Mitteilungen

### München.

Bezirk Süd: Jeden Samstag: Diskussionsabend in der Augustiner-Kloster, Baaderstr. 66. Jugend jeden Mittwoch dort selbst.

Bezirk Nord: Jeden Freitag im „Weißen Hahn“, Hirtens, Ecke Seidstraße.

### Chemnitz.

Die öffentlichen Diskussionen finden wie bisher 14tägig Sonnabends, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Linde“, am Theaterplatz, statt.

Eintritt frei — Freie Aussprache.

### Leipzig.

West: Jeden Donnerstag, abends, öffentliche Zusammenkunft im Lokal „Leutscher Tor“, Leutscher-, Ecke Flemingstraße.

### Erzgebirge, Vogtland.

Auskünfte erteilt, und Anfragen sind zu richten an O. Otto, Chemnitz 13, Chitzalstr. 4.

### Dortmund.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr Mitglieder-Versammlung der KAP und KAJ.

Jeden Samstag, abends 8 Uhr Zahlabend der AAU. Wir ersuchen alle Genossen pünktlich zu erscheinen.

Der Ortsrat.

Anfang 20 Uhr. Sympathisierende sind eingeladen.

### Friedrichshagen.

Auskunft über Versammlungen und Betriebsberichte an Karl Falk, Kupferhammer bei Eberswalde, Lichtenfelder Str. 5. Dasselbst jeden Sonntag von 10—11.30 Uhr Zeitungsaussage sowie Bekanntgabe des Tagungsorts und Mitgliederzahl.

### Groß-Berlin

#### 3. Bezirk.

Der 3. Bezirk tagt nicht mehr Donnerstags, sondern jetzt immer Freitags im Lokal Frenzel, Reinickendorfer Str. 42.

#### 6. Bezirk.

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, abends 8 Uhr, bei Reib, Gitschiner Str. 88.

#### 14. Bezirk.

Jeden Freitag abends 8 Uhr, bei Richard Goder, Weichselstraße 17, Ecke Weserstraße.

#### 18. Bezirk.

Jeden Freitag, nachmittags 5 Uhr, bei Jahnke, Niederschöneweide, Brückenstr. 3.

#### 17. Bezirk.

Jeden Freitag, abends 8 Uhr, bei Kusche, Lichtenberg, Marktstr. 7.

Herausgeber und I. d. Inhalt verantwortlich: Wm. Tietz-Berlin N. Druckerei für Arbeiter-Literatur, W. Isadont-Berlin O. 17.

### Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die

## „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

per Post — frei Haus

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Luisenplatz 13, zu senden.

Name:

Ort:

Strasse:

10. Jahrg Nr. 30

# Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Luisenplatz 13. Telefon: Moritzplatz Nr. 7852.

Berlin, Juli 1929.

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 829 42. Buchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Luisenplatz 13.

Bei Bezug unter Streifenhand vierteljährlich 2,00 Mk., halbjährlich 3,50 Mk., jährlich 6,50 Mk., Postzusatz vierteljährlich 2,10 und monatlich 0,30 Mk., Druckzeit vierteljährlich einmal. Inserate werden nicht angenommen.

## Nach 15 Jahren

Anläßlich des chinesisch-russischen Konflikts schrieb der „Vorwärts“ in einer seiner letzten Nummern ironisch, daß die Sozialdemokratie auf darauf gefaßt sein müsse, daß von Seiten der Moskauer Parteien der Vorwurf erhoben würde, die 2. Internationale sei die treibende Kraft hinter der chinesischen Bourgeoisie. Das dürfte nicht wunder nehmen, bei einer Partei, die den „Blödsinn“ verzapfte, daß in China englisches Kapital seine Finger mit ihm Spiel habe.

Dennmach gibt es also die imperialistischen Gegensätze, die sich gerade in den Erdteilen auswirken, in denen die imperialistischen Großmächte am stärksten wurzeln, nur in der Phantasie beidseitiger Trottel. Die Menschheit hat die Tragödie der letzten Jahrzehnte nur deswegen über sich ergehen lassen, weil „zufällig“ einige Kriegsmächte am Ruder waren. Die sind bestesetzt, und die Demokratie ist nun der Wall, der das Feuer erdrücken wird.

Man muß, um diese „Ironie“ zu verstehen, noch das Kolonialprogramm der englischen „Arbeiterregierung“ kennen. Herr Macdonald gibt schon wieder kund und zu wissen, daß in der Beziehung der Kolonialvölker zum „Mutterland“ keine Änderung eintreten könne, da dies schwere Gefahren für den Bestand des englischen Weltreiches in sich birgt. Die englische Arbeiterregierung ist sich ihrer Aufgabe wohl bewußt, gegen eine „Unabhängigkeit“ aufzutreten, die den Profit der Industrie- und Handelskönige in Frage stellt. Wenn diese „Unabhängigkeit“ dadurch gesichert werden kann, daß man gestattet, daß ein „unabhängiger“ Staat einem anderen Räuber auf die Finger klopf, so ist das nur eine Art der kapitalistischen Diplomatie. Der „Vorwärts“ führt sich also gleich von vornherein berufen, die „Arbeiterregierung“ in Schutz zu nehmen für ihre kapitalistische Politik und bestätigt dadurch, daß die 2. Internationale in der Tat der „Linie“ des 4. August treu geblieben ist.

Der Zynismus der Sozialdemokratie ist in der Tat der Zynismus des blühenden Spitzbüßens, der seine Behauptungen verschleiern möchte. „Zitieren wir zum Beweise, daß dem so ist, nur die Nummer der „Leipziger Volkszeitung“. Sie schreibt am 17. Juli:

„Es kann nach der letzten Wendung der Dinge gar kein Zweifel mehr sein, daß besonders die amerikanische Schwerindustrie und die mit ihr verbundene amerikanische Hochfinanz sich zu einem energischen Eingreifen im Osten rufen. Aus den letzten Äußerungen Schwabs, des Präsidenten der Bethlehem Steel Company, geht deutlich hervor, daß die amerikanische Schwerindustrie auf die industrielle Erschließung Chinas hofft, das mit seinen 400 Millionen kräftiger Menschen andershalb kurzer Zeit zu einem großen, aufnahmefähigen Markt amerikanischer Waren umgestaltet werden soll. Aus diesem Willen zu großen Kapitalanlagen in Ostern erklärt sich auch das auffallend geringe Interesse, das die amerikanische Schwerindustrie zur Zeit großen Flottenaufträgen entgegenbringt. Es ist Hoover ganz offenbar gelungen, Finanz und Schwerindustrie für die fernöstlichen Aufgaben zu mobilisieren, sie zu einer Friedenspolitik in Europa zu zwingen, so kräftigere Aktien in Ostern zu gewinnen. Die Staatsmacht ist in die Hände guter Kenner des Ostens übergegangen; Hoover selbst leitet lange Zeit in China, Staatssekretär Simson kennt dank seiner Tätigkeit als Gouverneur der Philippinen, das östliche Konfliktgebiet aus eigener Anschauung; Lamont, der vertrauteste Mitarbeiter Morgans neben Morrow, neuerdings für den Botschafterposten in Rom vorgesehene, ist mit dem chinesischen Verhältnisse dank seiner Funktion als Vorsitzender des China-Konferenzs sehr vertraut; alle sind überzeugt, daß der Bau von Eisenbahnen, von Autostraßen, von modernen Gebäuden, von Hafenanlagen der amerikanischen Industrie so viel einbringen könne, daß sie auf andere Aufträge wohl zu verzichten instande sei. Amerikanische Berater der Regierung Tschang, latische haben daher in der letzten Zeit eine auffallend rege Tätigkeit bewiesen; wenn Feng ausgekauft, in Japan das nationale Kabinett Tanaka gestürzt und damit zwei Hindernisse für das amerikanische Wirken beseitigt wurden, so sind beide Ereignisse ohne eine „w. rege Interventionspolitik“ des Dollars kaum denkbar.“

Und weiter: „Die japanische Industrie hat in der Mandschurei ihre Stoffbasis gesehen, wie das japanische Bauerntum das Land, in das die gewaltigen Bevölkerungszunahme Japans abgestoßen werden könnten; Japan nimmt jährlich eine halbe Million Menschen zu, für die es in seinem Insektgebiet nur noch spärlichen Platz hat. Yamamoto hat erst kürzlich, als Präsident der südmandschurischen Eisenbahn, ein weitaufsehendes, industrielles Aktionsprogramm für die Mandschurei entworfen; er ist mit Tanaka gestürzt worden. Die amerikanische Politik duldet den Mann nicht mehr, der unter völliger Verkennung der Kraftverhältnisse aus der Mandschurei ein ausschließlich japanisches Gebiet machen wollte. Dabei ist für japanische Auswanderer in der Mandschurei längst kein Platz mehr; die Hungersnot, die Generalkriege und die mannigfaltigen Seuchen der letzten Jahre haben die nordchinesische Bevölkerung dermaßen aufgeschreckt, daß aus der Provinz Tschili, Schantung, Schensi und Schansi eine wahre Völkerwanderung nach der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorgedrungen und haben hier drei neue chinesische Provinzen errichtet, indem sie der chinesischen Herrschaft die so die Grundlage eines zehnjährigen Bauerntums schufen; die Mandschurei sind nahezu verschwunden. Die Japaner erscheinen mit ihren rund 150.000 Menschen wie ein von der Brandung überspültes Riff. Hat die Mandschurei keinen Platz mehr für japanische Menschen, so doch für japanisches Kapital; die Kapitalienwanderung hat völlig an die der Mandschurei abgetrieben ist. An die 6 Millionen Menschen sind in ungeordneten Stromen in den letzten Jahren in die Mandschurei vorg



